

Erfahrungen meines Auslandsemesters in Padua

Als ich in Padua Ende September ankam, tanzten Menschen abends auf den Plätzen zu Livemusik, tranken Wein, spielten Kinder auf den Straßen und ich dachte, dass dies fast schon zu viel des Klischee- Dolce- Vitas sei. Padua ist in Venetien gelegen und eine mittelgroße, italienische Stadt aus dem Bilderbuch. Am besten investiert man bereits zu Beginn in ein gebrauchtes Fahrrad und erkundet so die zahlreichen Plätze und kleinen Straßen auf dem offiziell am besten ausgebauten Fahrradstraßennetz im ganzen Land. Wer dies nach den Einführungsveranstaltungen der Universität noch allein macht, hat sich entweder aktiv dafür entschieden oder sollte seine sozialen Strategien gegebenenfalls überdenken.

Mit mir zusammen begannen etwa 1 000 Studierende verschiedenster Fachrichtungen aus der ganzen Welt (hauptsächlich Europa, aber ich traf auch Leute aus Brasilien, Israel oder den USA) ihr Auslandssemester und blickten euphorisch den kommenden Erfahrungen entgegen, wobei man sich schnell und unkompliziert kennenlernen konnte.

Die Fakultät der Psychologie befindet sich auf einem eigenen Campus, der relativ zentral an der Brenta, dem einzigen Fluss von Padua, gelegen ist. Jedes Jahr beginnen etwa 1 000 Studierende dort ihre akademische Karriere mit einem der sieben verschiedenen Bachelor Psychologie-Studiengänge, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt haben, und von denen einer komplett in Englisch angeboten wird. Somit ist die Universität sehr attraktiv für Studierende, die dem Italienischen nicht mächtig sind. Auch (englischsprachige) Master-Kurse können besucht werden, die ich persönlich sehr interessant fand.

Es gibt zum Beispiel Kurse zu Mental Health, Psychology of Music, Psychology of Sport oder Psychology of Economic Decisions, wobei die Dozierenden meiner Erfahrung nach durchweg kompetent sind. An der *Università degli Studi di Padova*, so der offizielle Name, haben zu ihrer Zeit bereits Galileo Galilei gelehrt und Nicolaus Copernikus gelernt und diese fast 800-jährige Tradition ist auch heute noch der Anspruch. Besonders für die Neuropsychologie ist die Uni ein sehr renommierter Standort in Italien. Sollte es zu Überschneidungen bei den Kursen kommen oder zu einem plötzlichen Interessenswechsel, ist eine Änderung des Learning Agreements nach dem Beginn der Kurse relativ unkompliziert zu beantragen. Es werden sowohl Seminare als auch Vorlesungen angeboten, wobei auch bei Letzteren die Gruppengrößen überschaubar und in der Regel kleiner sind als an der UdS. Normalerweise kann man sich in den Kursen zu Beginn entscheiden, ob man sie von zu Hause aus absolvieren will oder ob man zu den Präsenzveranstaltungen erscheint. Je nachdem für was man sich entscheidet, hat man unterschiedliche Lektüren bzw. Vorlesungen zu bearbeiten und absolviert zum Teil auch andere Prüfungen.

Um mit den Einheimischen in Dialog treten zu können, erscheint es auch sinnvoll, einen der kostenlosen Italienischkurse zu besuchen. Diese können am Ende mit einer Prüfung und einem dazugehörigen Zertifikat abgeschlossen werden. In der Regel finden alle Kurse zweimal pro Woche statt und münden in Prüfungsleitungen, welche zwischen Präsentationen, Hausarbeiten oder, wie in den meisten Fällen, schriftlichen Klausuren variieren können. Der Studienaufwand insgesamt war für mich im Vergleich zu Saarbrücken geringer, sodass man das akademische Arbeiten und den Genuss von *Bella Italia* gut vereinbaren kann.

Das dortige ESN-Office, das sich um die Erasmus Studierenden kümmert, organisiert von Beginn an zahlreiche Events wie Kneipentouren, Karaoke Abende und vor allem auch Ausflüge durch das ganze Land. Es wurden beispielsweise organisierte Wochenendtrips in die Dolomiten, in die Toskana oder auch nach Rom angeboten. Diese sind zum Teil günstiger und mit weniger Aufwand verbunden, als sich die Touren selbst zu buchen, obgleich hier natürlich durch größere Gruppen weniger Flexibilität möglich ist. In dem knappen halben Jahr in dem

ich in Italien war, hatte ich genug Zeit mir Verona, Trient, Bologna, die Alpen, Genova und Cinque Terre, die Region um den Gardasee, Rom, Bari, Matera und andere italienische Städte anzusehen und würde auch jedem internationalen Studierenden empfehlen, diese Chance, die einem im Auslandssemester geboten wird, zu nutzen!

Doch auch in Padua und Venetien kommt keine Langeweile auf! Ein Tagesablauf kann sein: Aufstehen, den ersten *Caffè* in einer kleinen Bar zu sich nehmen, über einen Markt oder durch die weitläufige Fußgängerzone zu bummeln, sich in den Zug setzen und 20 Minuten später ein Mittagessen in Venedig am Meer zu sich zu nehmen (Die Lagunenstadt ist auch mit dem Fahrrad gut zu erreichen). Dann zurück nach Padua, um etwas Ruhe in der beeindruckenden Kathedrale *St. Antonio* zu finden und sich dann den ersten Aperol Spritz (gibt es ab 1,50€ pro Glas, was gefährlich werden kann) genehmigen, der in Padua seinen Ursprung hat und zusammen mit den zahllosen Bars das Straßenbild prägt, wie Spielhallen das von Saarbrücken.

Hat man sich in Venedig zum Kauf eines Designer-Mantels hinreißen lassen und den Rest des Fördergelds bereits in *Burrata* investiert, muss man trotzdem nicht Hunger leiden. In vielen Bars wird der *Aperitivo* angeboten, bei dem im Preis für ein Getränk auch lokale Speisen von einem Buffet inklusive sind. Liebhaber von Pizzen kommen auch auf ihre Kosten: Eigentlich bekommt man überall eine schmackhafte Teigscheibe zu essen, doch am beliebtesten ist die Pizzeria *Al Duomo*, in welcher der Belag auch exquisiter sein darf, wie z.B. faustgroße Büffelmozzarella-Bälle oder Pferdefleisch. Sehnt man sich dann noch nach etwas Kultur, gibt es vielerorts fast jeden Abend Live-Musik oder auch die Möglichkeit das dortige Theater zu besuchen.

Neben all den kulinarischen Attraktionen kann man in Padua einen der ältesten Anatomie-säle der Welt besichtigen, der im architektonisch beeindruckenden *Palazzo Bo* gelegen ist. Zwei Minuten von dort befinden sich drei große Plätze, an denen sich am Abend ein nicht unwesentlicher Teil des Lebens abspielt und die besonders im noch angenehm warmen Herbst der Treffpunkt von italienischen und internationalen *Ragazze e Ragazzi* sind. Über die *Via Roma*, einer breiten Einkaufsstraße, gelangt man zum *Prato della Valle*, einem der größten innerstädtischen Plätze Europas, auf dessen Wiese man sich ausruhen und die zahlreichen Statuen padovanischer Ehrenbürger bestaunen kann, in dessen Riege es aber meines Wissens noch keine Erasmus Studierenden geschafft haben. Dies kann man nun als Ansporn nehmen, sein Glück in dieser Stadt zu versuchen. Man wird auf jeden Fall mit vielen den eigenen Horizont erweiternden Erfahrungen, neuen Freundschaften und eventuell erhöhtem Body-Mass-Index, welche der feinen Kulinarik geschuldet ist, aber durchweg beseelt wieder nach Saarbrücken zurückkehren.